

Gemeinsames Strategie- und Maßnahmenpapier Hauptbahnhof Nürnberg



Inhalt

1 Präambel	4
2 Lagebild	5
3 Gemeinsame Ziele und Leitbild	6
4 Strategische Handlungsfelder	7
4.1 Prävention und Sozialarbeit	9
4.2 Repression und Präsenz	10
4.3 Infrastruktur und Stadtgestaltung	11
4.4 Digitale Intelligenz und Datenbasierung	12
4.5 Resilienz und Zukunftsfähigkeit	13
5 Steuerung und Verantwortung	14
6 Fazit	14

1 Präambel

Der Hauptbahnhof Nürnberg ist ein zentraler Verkehrsknoten und das Tor zur Stadt. Täglich treffen hier Reisende, Anwohner sowie Gäste aus aller Welt aufeinander. Er ist nicht nur ein funktionaler Ort der Mobilität, sondern auch ein öffentlicher Raum, der von unterschiedlichsten Gruppen genutzt wird. Als öffentlicher Raum vereint er daher eine große Bandbreite von Bedürfnissen und Interessen und ist damit ein Spiegelbild der vielfältigen Stadtgesellschaft. Gerade deshalb ist die Sicherheit dort und im Bahnhofsumfeld der Stadt Nürnberg, dem Polizeipräsidium Mittelfranken (PP MFr) und der Bundespolizeiinspektion Nürnberg (BPOL N), ein zentrales Anliegen und seit jeher im Fokus der Arbeit. Die Sicherheit im öffentlichen Raum ist eine gemeinsame Verantwortung, die nur durch eine enge Zusammenarbeit effektiv gestaltet werden kann.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration hat Ende 2024 im Rahmen des Aktionsplans „Offensive sichere Bahnhöfe in Bayern“ die Arbeitsgruppe „BAYERN. 360° Sicherheit.“ der bayerischen Polizei in Auftrag gegeben. Im Arbeitspaket „Bahnhöfe“ werden bestehende Maßnahmen der bayerischen Städte herausgearbeitet und Konzeptionen weiterentwickelt. Das wird zum Anlass genommen, um die in Nürnberg bestehende Sicherheitsstrategie im Sinne dieses 360°-Ansatzes weiterzuentwickeln und auf künftige Herausforderungen auszurichten. Ziel ist es, den öffentlichen Raum mit allen erforderlichen Partnern so zu gestalten, dass er Sicherheit, Ordnung und Teilhabe gleichermaßen gewährleistet. Sicherheit ist dabei nicht nur die Abwesenheit von Straftaten, sondern auch die positive Erfahrung von Aufenthaltsqualität und Lebensqualität im öffentlichen Raum.

Auf Grundlage dieses ganzheitlichen und interdisziplinären Ansatzes und als Überblick der vielfältigen bereits umgesetzten und geplanten Maßnahmen, haben sich die Sicherheitspartner auf die Erstellung des vorliegenden gemeinsamen Strategie- und Maßnahmenpapiers verständigt.

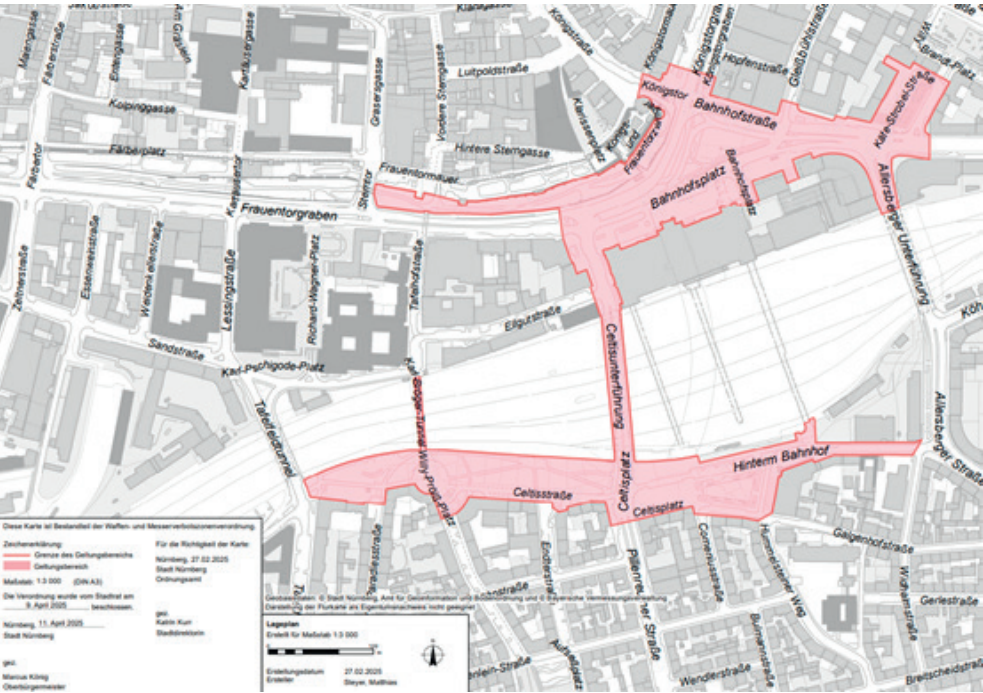
Das Strategie- und Maßnahmenpapier „Hauptbahnhof“ bezieht sich auf folgende Räume:

- 1. Hauptbahnhof
- 2. Königstorpassage (öffentliche Wegeflächen im ersten Untergeschoss des Bahnhofplatzes)
- 3. nördliches Bahnhofsumfeld: Frauentorgraben vom Sterntor

bis zum Königstor zwischen der äußeren und inneren Stadtmauer; Bahnhofplatz – Zentraler Omnibusbahnhof – Bahnhofstraße; 4. südliches Bahnhofsumfeld: Nelson-Mandela-Platz – Straße Hinterm Bahnhof – Celtisplatz – Südstadtpark – Karl-Bröger-Tunnel – Celtisunterführung – Celtisstraße;

Zusammenfassend erstreckt sich der Bereich auf die seit 24. April 2025 gültige Waffen- und Messerverbotzone der Stadt Nürnberg inklusive Hauptbahnhof Nürnberg.

Lageplan der Waffen- Messerverbotzonenverordnung:



2 Lagebild

Der Nürnberger Hauptbahnhof mit der Königstorpassage (KöPa) ist eine der am stärksten frequentierten und belebtesten Örtlichkeiten in der Stadt – mit täglich ca. 150.000 Nutzern allein am Hauptbahnhof. Das Bahnhofsgebäude selbst unterliegt dem privaten Hausrechtsbereich der DB AG. Die unterirdischen Flächen samt U-Bahn-Verteilergeschoss und Einkaufsläden in der KöPa dagegen sind als Verkehrsfläche öffentlich gewidmet und dienen dem Fußgängerverkehr als Hauptzugangsweg zur Innenstadt. Darüber hinaus fungiert der Nürnberger Hauptbahnhof als zentrale Verbindung zwischen der Nürnberger Südstadt und der Innenstadt.

Der Hauptbahnhof und sein direktes Umfeld waren schon immer Anziehungspunkt für unterschiedlichste Personengruppen, auch für marginalisierte Gruppen, die diesen Raum als sozialen Bezugspunkt und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nutzen. Dieses Phänomen mit all seinen belastenden Begleiterscheinungen (Lärm, Bettel, Geruchsbelästigung, Vermüllung) wird in allen Großstädten beobachtet.

Nennenswerte Anlässe, welche sich in der Vergangenheit besonders auf das Sicherheitsempfinden, das Straftatenaufkommen und das Erscheinungsbild im Bereich des Nürnberger Hauptbahnhofes ausgewirkt haben, waren insbesondere die Migrationsbewegung gegen Ende

des Jahres 2015, die Corona-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022, die mediale Berichterstattung aufgrund der parlamentarischen Anfrage der AfD zu „Kriminalitätsfeldern in Bezug auf Bahnhöfe und Züge im zweiten Halbjahr 2022 und Gesamtjahr 2022“, sowie das Auftreten und aggressive Verhalten einer Gruppe von obdachlosen Menschen im Jahr 2023. Aktuell nimmt die Feststellung psychisch auffälliger Personen in diesem Bereich zu, wobei synthetische Cannabinoide eine immer größere Rolle spielen.

Darüber hinaus hat sich seit Mitte des Jahres 2024 der Bereich südlich des Hauptbahnhofs (Nelson-Mandela-Platz bis Südstadtpark) zunehmend zu einem Kriminalitätsschwerpunkt entwickelt (öffentlicher Drogenkonsum und -handel, Rohheitsdelikte), welchem mit entsprechenden präventiven und repressiven Maßnahmen entgegengewirkt wird.

Der Hauptbahnhof mit der KöPa fungiert auch als belebter Einkaufsbahnhof. Aufgrund seiner ladenschlussrechtlichen Sonderstellung wird er insbesondere in den Abendstunden sowie an Sonn- und Feiertagen von zahlreichen Kunden frequentiert. Darüber hinaus zieht der im Hauptbahnhof ansässige Club Feiertag an, ergänzt durch Besucher der Bars und Clubs in der nahegelegenen Innenstadt, welche den Hauptbahnhof als zentralen Versorgungspunkt und für die An- und Abreise nutzen.

Auch im Zusammenhang mit Veranstaltungslagen wie bspw. Bardentreffen, Volksfest, Altstadtfest, Konzerten sowie Sportveranstaltungen dient er als zentraler Knotenpunkt für die Veranstaltungsteilnehmer.

Eine räumliche Entzerrung der zahlreichen Nutzergruppen, die sich am Hauptbahnhof aufhalten oder diesen zumindest vorübergehend frequentieren, ist aufgrund der baulichen Gegebenheiten und vorhandenen Architektur praktisch nicht möglich. Dies führt immer wieder zu Nutzungskonflikten mit anderen Gruppierungen (bspw. Anwohner, Passanten, Pendler, Gewerbetreibende).

3 Gemeinsame Ziele und Leitbild

Ziel ist es, den Hauptbahnhof Nürnberg und das Bahnhofsumfeld zu einem attraktiven, sauberen und vor allem sicheren Ort zu machen. Die Sicherheitspartner werden daher zukünftig noch enger zusammenarbeiten, um

- die öffentliche Sicherheit und Ordnung vor Gefahren zu schützen,
- die objektive Sicherheit zu verbessern,
- das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken,
- gegen Personen, die mehrfach Straftaten, Ordnungswidrigkeiten oder Hausrechtsverstöße begehen, konsequent und mit allen rechtlichen Mitteln vorzugehen,
- Jugendlichen und Hilfsbedürftigen soziale und gesundheitliche Unterstützung zu ermöglichen und
- die Aufenthaltsqualität im Bahnhofsbereich für alle Personen zu erhöhen und zu gewährleisten.

Es besteht Konsens darüber, dass der öffentliche Raum jeder und jedem, insbesondere auch den Menschen in prekären Lebenslagen, ohne nennenswerte Einschränkungen zur Verfügung steht und nutzbar bleiben muss. Widerstreitende und gegenläufige Interessen in einen sachgerechten Ausgleich zu bringen und damit ein friedliches Nebeneinander der unterschiedlichen Nutzergruppen zu gewährleisten ist gemeinsames Anliegen aller beteiligten städtischen und nichtstädtischen Stellen sowie der Polizeien.

Leitbild

- Offenheit und Gleichberechtigung: Der öffentliche Raum steht allen Menschen zur Verfügung. Alle legalen Nutzungsformen werden als gleichwertig anerkannt. Niemand soll aus dem öffentlichen Raum vertrieben werden.
- Sicherheit und Wohlbefinden:

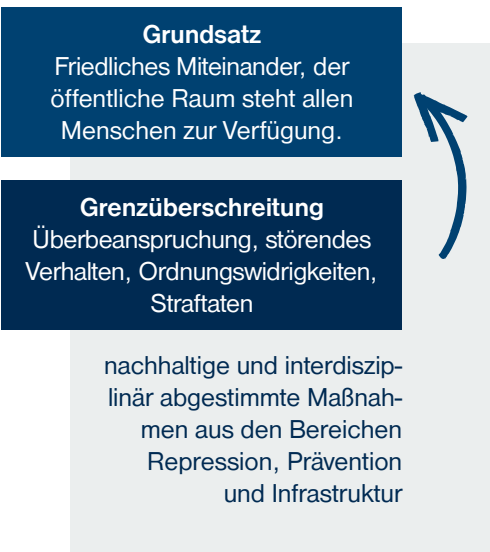
Alle Menschen sollen sich im öffentlichen Raum sicher und wohl fühlen können. Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung, Bedürfnisse von Anwohnern, insbesondere an konfliktträchtigen Orten, und Interessen von besonders betroffenen Gruppen werden ausreichend berücksichtigt.

- Rücksicht und Verträglichkeit: Durch einen respektvollen und fairen gegenseitigen Umgang gelingt ein verträgliches Miteinander im öffentlichen Raum.
- Prävention und Dialog: Präventionsarbeit ist zentral. Die Stadtverwaltung handelt transparent und ist für die Bürger ansprechbar.

Eine Grenze ist jedoch dort erreicht, wo der öffentliche Raum quantitativ oder qualitativ überbeansprucht wird. Zudem ist nicht jede Form der Nutzung in sämtlichen öffentlichen Räumen gleichermaßen zulässig oder zumutbar. Übermäßiges, störendes Verhalten, eine ausufernde (Sonder-)Nutzung sowie strafrechtlich relevantes Verhalten beeinträchtigen die Nutzbarkeit für andere, widersprechen dem Gemeinwohl und gefährden die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Solche Entwicklungen können nicht hingenommen werden und erzeugen akuten Handlungsbedarf, der mit den Mitteln der Sozialarbeit allein nicht mehr aufgefangen werden kann. Bei auftretenden Nutzungskonflikten im Sinne von Sicherheitsstörungen ist es Ziel und Aufgabe der Sicherheits- und Ordnungsbehörden, die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten und Straftaten sowie Ordnungswidrigkeiten vorzubeugen.

Die Verdrängung bestimmter Personengruppen aus dem öffentlichen Raum führt in der Regel jedoch lediglich zu einer kurzfristigen Entlastung, da bestehende soziale Problemlagen nicht gelöst, sondern

lediglich in andere Bereiche verschoben werden. Eine nachhaltige Problembewältigung erfordert daher ergänzende, langfristig angelegte und interdisziplinär abgestimmte Maßnahmen, die alle nachfolgenden strategischen Handlungsfelder ganzheitlich mit einbeziehen. Die Situation ist nicht mit einem einzelnen Lösungsansatz zu befrieden. Vielmehr muss strategisch im Sinne eines Maßnahmenbündels vorgegangen und nach dem Baukastenprinzip die einzelnen Ursachen für Sicherheitsstörungen behoben werden.



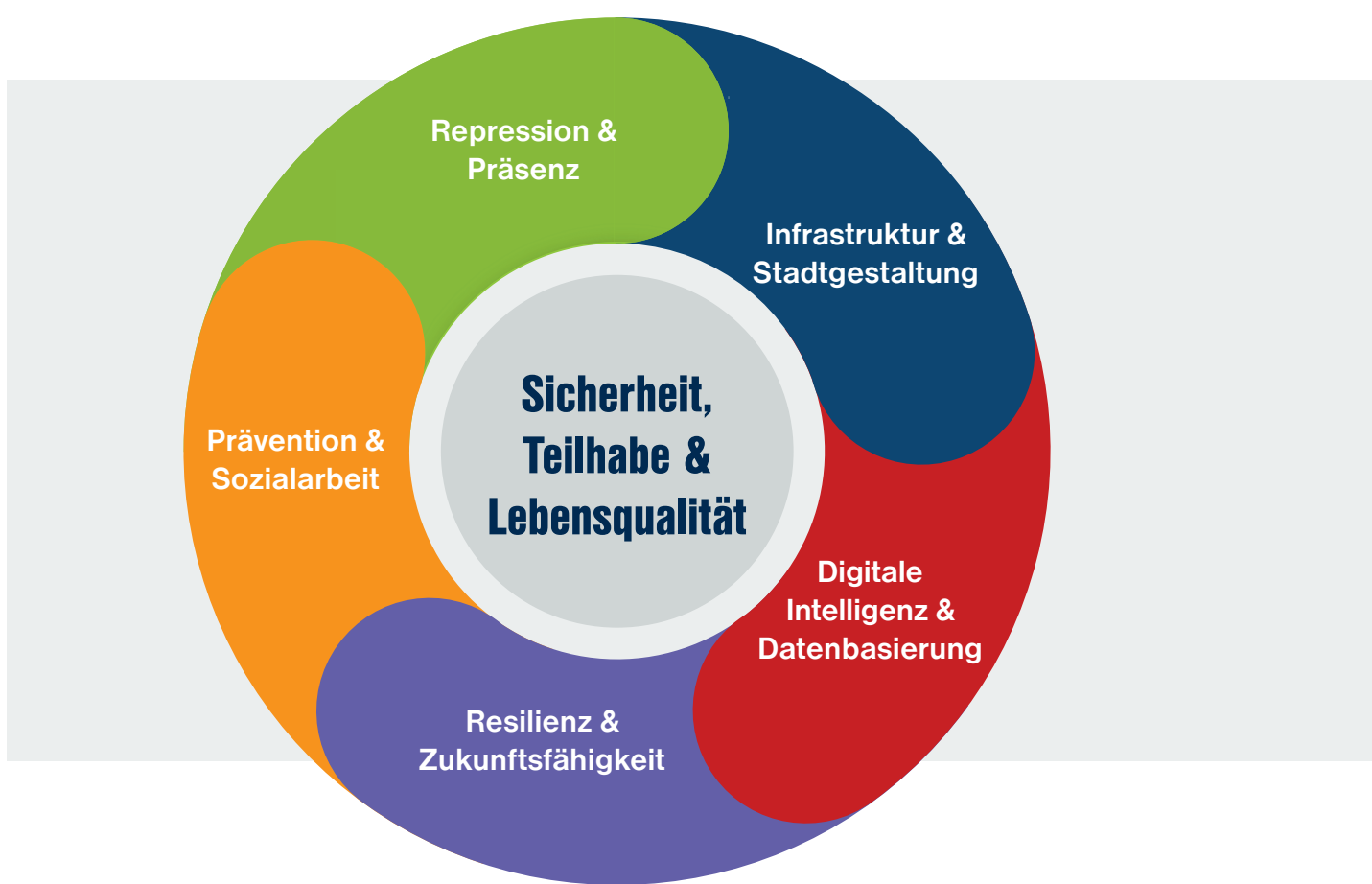
4 Strategische Handlungsfelder

Eine sinnvolle Sicherheitsstrategie kann nur dann gelingen, wenn Prävention & Sozialarbeit (siehe Ziffer 4.1), Repression & Präsenz (siehe Ziffer 4.2), Infrastruktur & Stadtgestaltung (siehe Ziffer 4.3), digitale Intelligenz & Datenbasierung (siehe Ziffer 4.4) und Resilienz & Zukunftsfähigkeit (siehe Ziffer 4.4) zusammengedacht und nachhaltig umgesetzt werden.

Daher wird die seit Jahren bewährte Drei-Säulen-Strategie (Repression, Prävention, Infrastruktur) im Sinne dieses 360°-Ansatzes weiterentwickelt und ergänzt.

Hierfür arbeiten die verschiedenen städtischen Dienststellen, Polizeien, Verkehrsbetriebe und zivilgesellschaftliche Akteure auch zukünftig eng und interdisziplinär zusammen,

um die beschlossenen Maßnahmen zügig umzusetzen, deren Wirksamkeit stetig zu überprüfen und über weitere Maßnahmen zu beraten.



4.1 Prävention und Sozialarbeit

Überlebenshilfe und Unterkünfte

Für unterschiedliche Zielgruppen – darunter Obdach- und Wohnungslose, Jugendliche, Frauen und Männer, Personen mit Hunden sowie drogenkonsumierende Erwachsene – stehen verschiedene Versorgungseinrichtungen, Tagestreffs, Unterkünfte und Notschlafstellen zur Verfügung. Hier werden medizinische Hilfen, Überlebenshilfen, Beratung und Krisenunterstützung angeboten. Zuletzt konnten zusätzliche Kapazitäten in unmittelbarer Bahnhofsnähe etabliert werden: Notschlafstelle und Wärmestube in der Dianastraße sowie eine Unterkunft und Notschlafstelle für Frauen „Refugium“ in der Eilgutstraße.

Über das Angebot der Obdachlosen- und Wohnungshilfe und Anlaufstellen in akuten Notlagen informiert ein mehrsprachiger Flyer „Platz zum Schlafen“. Landes- und Bundespolizei, der kommunale Außendienst und Beschäftigte in den Verkehrsbetrieben verteilen die Flyer bei Bedarf direkt an die Betroffenen.

Als besonders erfolgreich hat sich die Errichtung eines zentralen Aufenthalts- und Rückzugsortes mit Unterstellmöglichkeit für obdachlose Personen erwiesen. Der Unterstand wurde im November 2024 in unmittelbarer Nähe zur KöPa innerhalb der Grünanlagen des Frauentorgrabens geschaffen und bietet Schutz vor Witterung und einen definierten Raum für den Aufenthalt. Er wird von den Betroffenen bislang gut angenommen und trägt zugleich zu einer spürbaren Entlastung von Hauptbahnhof, KöPa und angrenzender Innenstadt bei. Darüber hinaus ermöglicht die zentrale Lage eine gezielte und konzentrierte Ansprache durch Streetworker sowie Polizei und kommunalen Außendienst. Auf diese Weise können Unterstützungsangebote leichter vermittelt und Konflikte im öffentlichen Raum wirksam reduziert werden.

Streetwork / Bahnhofsmision

Zur Betreuung und Begleitung von marginalisierten Gruppen und Unterbreitung von Hilfsangeboten ist der Einsatz von Streetworkern im Bereich des Hauptbahnhofs Nürnberg unabdingbar. Aktuell gibt es Streetwork durch mudra, Lillith, Hängematte e. V. sowie durch die Ökumenische Wärmestube. Die Stadtmission hat im Frühjahr im Frühjahr 2025 das Projekt „Bahnhofsläufer*innen“ für die Zielgruppe Menschen ohne festen Wohnsitz gestartet. Im Rahmen des Projektes sind zwei Sozialarbeiterinnen hauptsächlich im Bahnhofsbereich im Einsatz und können sich gezielt um die Personen vor Ort kümmern, Hilfsangebote erläutern und auch Begleitungen durchführen.

Des Weiteren kümmert sich die Bahnhofsmision mit ihrem Angebot um hilfsbedürftige Personen und bietet Fahrtkostenübernahmen, Kleidung, Spinde, Gespräche, die Vermittlung sozialer Angebote sowie zweimal am Tag eine Essensausgabe an Bedürftige an. Ergänzend leisten sie für mobilitätseingeschränkte bzw. sonstige hilfsbedürftige Personen Umstiegshilfen.

Für die Zukunft ist die Weiterentwicklung alternativer und unterstützender Angebote von zentraler Bedeutung, um den öffentlichen Raum zu entlasten und die Versorgung besonders schwer erreichbarer Personen sicherzustellen. Hier geht es um Betroffene, die vor allem aufgrund von Suchtproblematik und damit einhergehender körperlicher sowie psychischer Einschränkungen Verwahrlosungstendenzen aufzeigen, im öffentlichen Raum besonders auffallen und bisher auch das Streetworkangebot mit Hilfeleistungen an Grenzen stößt. Dabei ist die Unterstützung durch aufsuchende Arbeit von medizinischen und psychiatrischen Fachkräften ausschlaggebend. Ein solches Angebot existiert bislang nicht und würde zusätzliche Kapazitäten

und eine konzeptionelle Erarbeitung erfordern.

Hier möchte das Projekt „NETZ“ des Förderverein ambulante Krisenhilfe e. V. ansetzen und eine bessere Erreichbarkeit, (psychosoziale) Beratung und Versorgung der Menschen gewährleisten, die sich aufgrund einer psychischen Erkrankung in jedweder Form der Wohnungsnot befinden. Ein Start ist, vorbehaltlich der abschließenden Förderzusage, Ende 2025/Anfang 2026 geplant.

Es besteht zudem ein dringender Bedarf an einer niedrigschwelligen Nachtunterkunft für obdach- und wohnungslose Menschen, insbesondere in Innenstadt- und Bahnhofsnähe. Standorte werden aktuell geprüft.

Trotz der angespannten Haushaltslage ist es wichtig, keine Kürzungen in der Präventions- und Sozialarbeit vorzunehmen und die Bedarfe zu priorisieren. Dies darf jedoch nicht zu einer unbegrenzten Kapazitätserweiterung führen, um einen unkontrollierten „Pull-Effekt“ mit unkalkulierbaren Größenordnungen zu vermeiden. Eine nachhaltige und bedarfsgerechte Kapazitätsplanung für die ortszugehörige Zielgruppe ist unerlässlich.

Kinder- und Jugendschutz

Sowohl die Stadt Nürnberg als auch die Polizeien führen ordnungsrechtliche Jugendschutzkontrollen durch, die den Schutz der Jugendlichen als Schwerpunkt haben. Weiterhin gibt es alkoholpräventive Einsätze der „Promilleguides“ bei 16er-Partys im Club innerhalb des Hauptbahnhofs, suchtpreventive Flyerkampagnen, Fortbildungen für Multiplikatoren zu verschiedenen Suchtthemen sowie City-Streetwork der Jugendhilfe als Angebot der offenen Arbeit für Jugendliche und junge Erwachsene (14 bis 27-jährige Menschen). Mit dem Projekt „Smart Kiosk“ von Don Bosco Nürnberg wird wohnungslosen jungen Menschen digitale

Teilhabe ermöglicht, indem in einem Container in Bahnhofsnähe neben Beratungsangeboten auch Internetzugang und Stromversorgung angeboten werden.

Drogenprävention

Im Rahmen der Drogenprävention ist die Stadt Nürnberg unter anderem durch die Vergabe von Safer-Use-Utililien durch die Streetworker und einem Automaten am Nelson-Mandela-Platz tätig. Das Gesundheitsamt schult Streetworker in Erster Hilfe und der Anwendung von Naloxon im Notfall.

Ab Januar 2026 soll ein niedrigschwelliges Substitutionsprogramm durch die mudra angeboten werden.

Präventionsschulungen

Durch die Präventionsbeamten der BPOLi Nürnberg und des PP MFr werden regelmäßig Präventionsschu-

lungen zu verschiedensten Themen, u. a. Zivilcourage und Verhalten im Internet, in Schulen und anderen Einrichtungen durchgeführt.

Ein Erfolgsprojekt der letzten Jahre, das die BPOLi Nürnberg und die Jugendbeamten der Landespolizei gemeinsam mit der VAG durchführen, ist die „Coolriderausbildung“. Hier wird ein universell einsetzbares Konzept zum konstruktiven und kreativen Umgang mit Konflikten, Aggressionen und Gewalt vermittelt. Durch Mitarbeiter der DB-Sicherheit (Präventionsteam) wird Präventionsarbeit in enger Abstimmung mit der Bundespolizei zu den Themenfeldern Sicherheit und Verhalten auf Bahnanlagen sowie Hausrecht angeboten und sukzessive durchgeführt.

Kommunikationsbeamte und Action Days

Zudem setzt das PP MFr Kommuni-

kationsbeamte im Bahnhofsbereich ein, um mit den Passanten, Ladenbesitzern und den Obdachlosen in Kontakt zu treten. Dadurch wird zum einen das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung gestärkt und zum anderen erhält man direkte Einblicke über die Bedürfnisse im Bahnhofsbereich. Der Einsatz erfolgt beispielsweise im Rahmen von sogenannten Action Days, ergänzt um einem Informationsbus der polizeilichen Beratung und begleitet durch ein Social Media Team. Zukünftig ist die Durchführung gemeinsamer Action Days seitens der Landes- und Bundespolizei angedacht.

Darüber hinaus ist es auch Aufgabe im täglichen Streifendienst der Landes- und Bundespolizei in Kontakt mit den ansässigen Laden- und Gastronomiebetreibern, aufhältigen Bürgern sowie den Mitarbeitern der Stadtreklame¹ und der DB AG zu treten.

4.2 Repression und Präsenz

Präsenz- und Schwerpunkteinsätze

Durch die BPOLi Nürnberg und die BAO KöPa, welche 2017 als Sondereinheit der PI Nürnberg-Mitte gegründet wurde, wird eine nahezu dauerhafte Überwachung des erweiterten Bahnhofsbereichs gewährleistet. Dadurch werden Straftaten bereits bestenfalls unterbunden bzw. zumindest die Tatverdächtigen vor Ort festgestellt. Daneben sind die Beamten auf Fußstreife ansprechbar und stärken so das Sicherheitsgefühl.

Zudem werden regelmäßig Schwerpunktmaßnahmen bzw. Konzept- und Unterstützungseinsätze, u. a. mit externen Unterstützungskräften sowie Aufklärungsmaßnahmen mit zivilen Einsatzkräften durchgeführt sowie Diensthunde eingesetzt. Diese Maßnahmen werden beispielsweise konzentriert u. a. im südlichen Bahnhofsumfeld mit dem Nelson-Mandela-Platz umgesetzt. Des Weiteren wird derzeit die

Einrichtung eines Sanitätsbereitschaftsdienstes vor Ort am Nürnberger Hbf. geprüft. Hierdurch wäre stets schnelle medizinische Hilfe vor Ort verfügbar und Leerfahrten des Rettungsdienstes könnten durch medizinische Erstversorgung und -prüfung vermieden werden.

Gemeinsame Einsatzmaßnahmen

Zwischen der PI Nürnberg-Mitte und der BPOLi Nürnberg erfolgen mehrmals die Woche gemeinsame Fußstreifen. Diese werden lagebezogen angepasst. So erfolgt bereits seit Mai 2025 eine temporäre Erweiterung mit Einsatzkräften der PI Nürnberg-Süd. Zusätzlich bestreift seit dem 8. Juli 2025 eine trilaterale Streife, bestehend aus Bundes- und Landespolizei und DB-Sicherheit, den Bahnhofsbereich.

Anlassbezogen werden mit weiteren Sicherheitspartnern, bspw. dem Hauptzollamt Nürnberg oder der US-Militärpolizei, gemeinsame

Einsatzmaßnahmen geplant und durchgeführt.

Individualisierte Gefahrenabwehr

Zu Maßnahmen der individualisierten Gefahrenabwehr gemäß PAG und BPolG zählen insbesondere Gefährderansprachen, Betretungsverbote beispielsweise im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen und Volksfesten oder individuelle Mitführverbote. Die DB Sicherheit und die VAG können Hausverbote bei Verstößen gegen die Hausordnung aussprechen. Darüber hinaus können durch die Polizeien Beförderungsausschlüsse bei verbotswidrigem Verhalten bei der DB AG angeregt werden.

Auch die Stadt Nürnberg kann gegen Personen, welche auf öffentlichen Flächen erheblich durch Sicherheitsstörungen in Erscheinung getreten sind, im Einzelfall Betretungs- und Aufenthaltsverbote per Bescheid unter Zwangsmittelandrohung erlassen.

¹ Die Stadtreklame Nürnberg GmbH ist die Mieterin der Ladenflächen innerhalb der KöPa, die sie an die Betreiber untervermietet.

Erlass von Verbotsverordnungen

Im Hauptbahnhof Nürnberg gilt rund um die Uhr ein Alkoholkonsumverbot im Rahmen des Hausrechts der DB AG. Dessen Einhaltung wird durch die DB Sicherheit überwacht. Verstöße können ein Hausverbot zur Folge haben. Ausgenommen sind jedoch Pachtbetriebe, die Alkohol gewerblich ausschenken. In verschlossenem Zustand darf Alkohol ebenfalls mitgenommen werden.

Zudem gilt im nördlichen Bahnhofsumfeld seit 2018 die Alkoholverbotsverordnung (AlkVVO) der Stadt Nürnberg, wonach es verboten ist, alkoholische Getränke zu konsumieren sowie mit sich zu führen, soweit die Getränke den Umständen nach zum dortigen Konsum bestimmt sind. Durch die Verbote und die Überwachung der Einhaltung werden alkoholbedingte Störungen unterbunden und das Sicherheitsgefühl gestärkt.

Neben dem Alkoholkonsumverbot gilt im Hauptbahnhof Nürnberg auch ein Mitführverbot von Waffen und Messern. Dies ist zum einen in der Hausordnung der DB AG erfasst. Zum anderen findet der § 42 b WaffG im Hauptbahnhof Nürnberg Anwendung. Demnach ist das Mitführen von Waffen gemäß § 1 Abs. 2 WaffG oder Messern in Verkehrsmitteln und in seitlich umschlossenen Einrichtungen des öffentlichen Personenfernverkehrs, insbesondere in Gebäuden und an Haltepunkten, verboten. Verstöße stellen eine Straftat bzw. Ordnungswidrigkeit dar. Neben dem gesetzlichen Mitführverbot kann die Bundespolizei anlassbezogen per Allgemeinverfügung zeitweise ein Mitführverbot für Waffen und gefährliche Gegenstände aller Art erlassen. Im April 2024 hat die Stadt Nürnberg für das südliche und nördliche Bahnhofsumfeld eine Waffen- und Messerverbotsverordnung (WaffVZVO) erlassen. Im Geltungsbereich ist das Führen von Waffen gemäß § 1 Abs. 2 WaffG und Messern gem. dieser Verordnung in Verbindung mit § 42 Abs. 5 WaffG verboten. Aufgrund der Entwicklungen und der aktuellen Lage wird derzeit die

Einrichtung einer Cannabisverbotszone geprüft.

Konsequente und umfassende Ahndung von Rechtsverstößen

Zur Sicherstellung einer konsequenten und umfassenden Ahndung von Ordnungswidrigkeiten werden regelmäßige Auswertungen der Anzeigen zu Rechtsverstößen im Ortsrecht durchgeführt. Ziel ist es, die Ergebnisse dieser Auswertungen zur Abstimmung weiterer verwaltungs- und ordnungswidrigkeitenrechtlicher Maßnahmen zu nutzen. Darüber hinaus wird im Ausnahmefall und nach sorgfältiger Prüfung die Erzwingungshaft auch bei Betroffenen durchgeführt, die keine zustellfähige Anschrift besitzen. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen der Bußgeldstelle und der Justiz.

Ausländerrechtliche Angelegenheiten

Bei mehrfach rechtsrelevant auffälligen ausländischen Staatsangehörigen ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Migration und Integration (Ausländerbehörde der Stadt Nürnberg), der Bezirksregierung (Zentrale Ausländerbehörde) sowie der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth, Abteilung für ausländerrechtliche Strafsachen, elementar.

Die PI Zirndorf hat zur Verfahrensoptimierung die Servicestelle Asyl eingerichtet, welche sog. Priorisierungsverfahren und weitere allumfassende Abklärungen zum Sachverhalt durchführt. Hierdurch können in enger Abstimmung mit den zuständigen Polizeidienststellen, den Ausländerbehörden und der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth problematische Personen parallel zu einer konsequenten Strafverfolgung in andere Unterkünfte verlegt sowie weitere ausländerrechtliche und aufenthaltsbeendende Maßnahmen angeregt und durchgeführt werden. In besonderen Einzelfällen behält sich das Amt für Migration und Integration ausdrücklich vor, bei Personen, die wiederholt und bewusst gegen die geltenden Vorschriften verstoßen, nicht für

Hilfsangebote zugänglich sind und sich unkooperativ zeigen, die Entziehung der Freizügigkeit nach § 5 Abs. 4 FreizügG / EU sowie andere aufenthaltsbeendende Maßnahmen zu prüfen.

Schwerpunktsachbearbeitung

Um gegen Intensivtäter effizient vorzugehen erfolgt seit Januar 2025 eine zentralisierte, täterorientierte Sachbearbeitung unter engem Austausch zwischen Landes- und Bundespolizei unter Federführung der zuständigen Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth. Hierbei werden bei identifizierten Intensivtätern die Straftaten gebündelt und komplett sowie priorisiert einem benannten Staatsanwalt der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth vorgelegt, was aufgrund der Zusammenfassung deutlich häufiger und schneller zu Haftbefehlen oder Gerichtsverfahren mit Freiheitsstrafen führt.

Austausch mit Kriminalfachdezernaten

Aufgrund der sachlichen Zuständigkeit der Kriminalfachdezernate, insbesondere im Rauschgiftbereich, aber auch im Bereich der jugendlichen Intensivtäter, besteht ein kontinuierlicher Austausch der Schutzpolizei mit den jeweiligen Kommissariaten.

Einsatzmaßnahmen DB AG

Die DB-Sicherheit ist 24/7 mit zwei Doppelstreifen im Bereich des Nürnberger Hbf. vor Ort. Lagebedingt können weitere Einsatzkräfte zugeführt werden.

Hauptaufgaben der eingesetzten Sicherheitsmitarbeiter ist die Wahrnehmung des Hausrechtes und die Durchsetzung der Hausordnung in Bezug auf Sicherheits- und Ordnungsstörungen und die Wahrnehmung der unternehmerischen Sicherheitsvorsorge.

4.3 Infrastruktur und Stadtgestaltung

Sauberkeit

Die Stadt Nürnberg hat die Reinigungskonzepte optimiert und die Reinigungsfrequenz auf öffentlichen Flächen deutlich erhöht. Große Mülleimer, Bodenaschenbecher und regelmäßige Rattenbekämpfung wurden eingerichtet. Die Toiletten in der KöPa sind für obdachlose Menschen kostenlos. Damit werden auch Verunreinigungen reduziert. Es sind Spritzenentsorgungsbehälter aufgestellt, um das wahllose Entsorgen benutzter Drogenutensilien zu verhindern. Sauberheitskampagnen wie „Bleib sauber“ weisen zusätzlich auf ordnungsgemäße Müllentsorgung und Toilettennutzung hin.

Die DB AG hat die Bereiche Sicherheit, Sauberkeit, Service hoch priorisiert (3S Prinzip). Die Mitarbeiter stehen nach den im Konzern vereinbarten Servicegedanken beratend, unterstützend und beobachtend im Rahmen von Sicherheitsfragen zur Verfügung. Auch im Hauptbahnhof werden Reinigungskonzepte der Lage entsprechend optimiert.

Bauliche Kriminalprävention

Bei der Umgestaltung einzelner Elemente am Bahnhofsvorplatz und in der KöPa wurde das Europäische Zentrum für Kriminalprävention e. V. sowie mehrmals das Bayerische Landeskriminalamt (BLKA) mit seiner städtebaulichen Kriminalprävention hinzugezogen und die Fachexpertise bei der Umsetzung von städtebaulichen Maßnahmen möglichst berücksichtigt.

Bauliche und technische Infrastruktur

Es wurde eine sicherheitsoptimierte Beleuchtung in der KöPa und eine Antipanikbeleuchtung auf dem Bahnhofsvorplatz installiert. Das im Hauptbahnhof bestehende Beleuchtungskonzept wird durch die DB AG kontinuierlich evaluiert und bei Bedarf lagebezogen angepasst.

Die Schließung des Aufgangs von KöPa zum „Künstlerhaus im Kunst-kulturquartier“ erwies sich als wirksam, da die Örtlichkeit zuvor durch erhebliche Verunreinigungen belastet und von Passanten weitgehend gemieden wurde. Infolge der Maßnahme konnte das Sicherheitsgefühl im betroffenen Bereich deutlich erhöht werden.

Das WLAN im Hauptbahnhof wurde mit PIN versehen, um die Attraktivität eines kostenlosen Hot-Spots speziell für Gruppen zu minimieren, die ausschließlich deshalb dort verweilen.

Belebung des öffentlichen Raums

Attraktive Angebote, kulturelle Veranstaltungen und Infrastrukturmaßnahmen fördern ein sicheres und einladendes Umfeld. Ein Beispiel ist das seit Sommer 2025 betriebene Foodbike im östlichen Bereich des Bahnhofsvorplatzes, das optisch wie gesellschaftlich zur Aufwertung beiträgt. Im südlichen Bahnhofsumfeld ist eine Belebung u. a. mittels mehrerer Gastrostände geplant.

Die Gestaltung des baulichen und infrastrukturellen Umfelds beeinflusst sowohl das Sicherheitsempfinden der Menschen als auch die Kriminalitätslage vor Ort. Sauberkeit, Beleuchtung und Barrierefreiheit sind dabei die Grundlagen sicherer Aufenthaltsqualität. Durch Weiterentwicklung baulicher und gestalterischer Maßnahmen soll Nutzungskonflikten entgegengewirkt werden und damit das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig verbessert werden.

Zukünftig soll ein einheitliches Wegeleitsystem zwischen Hauptbahnhof, KöPa und Innenstadt die Orientierung für Passanten, Reisende und Touristen deutlich verbessern. Zudem soll die KöPa übersichtlicher, sauberer und damit attraktiver gemacht werden. In diesem Zusammenhang wird eine einheitliche Beschilderung eingeführt und Ge-

staltungsrichtlinien der Ladenfenster sowie der Werbeflächen werden neu überprüft. Es ist die Erstellung eines umfassenden Gesamtkonzepts für die KöPa geplant, welches im Rahmen der geplanten Generalinstandsetzung ab 2030 umgesetzt werden soll. Dabei ist auch die frühzeitige Einbindung der Kriminalprävention des Polizeipräsidiums und des BLKA vorgesehen.

4.4 Digitale Intelligenz und Datenbasierung

Ausbau der Videoüberwachung

Der Einsatz von Videotechnik an Brennpunkten und gefährdeten Orten ermöglicht eine schnelle polizeiliche Intervention sowie die Einleitung von Fahndungsmaßnahmen. Ergänzend trägt Videotechnik durch ihre abschreckende Wirkung zur Verringerung der Kriminalitätsbelastung an diesen Orten bei und beeinflusst das Sicherheitsempfinden der Bürger in der Öffentlichkeit positiv. Für die Aufklärung von Straftaten spielt sie eine wesentliche Rolle und stellt ein zentrales Werkzeug sowohl im Rahmen der Prävention als auch Repression dar. Sie erfolgt dauerhaft und temporär durch stationäre Überwachung seitens der Bundes- und Landespolizei, der VAG und der DB AG. Insgesamt stehen dadurch zahlreiche, hochaufgelöste Kamerabilder im Hauptbahnhof und seinem Umfeld zur Verfügung. Zuletzt wurde zusätzlich ein mobiler Videoanhänger im Südstadtpark aufgestellt und dadurch die Videoüberwachung auf den Kriminalitätsschwerpunkt im südlichen Bahnhofsumfeld ausgeweitet.

Für die Zukunft werden die Möglichkeiten und rechtlichen Voraussetzungen zum Einsatz von künstlicher Intelligenz für die Bereiche Live-Zugriff sowie Auswertung von Videodaten betrachtet und geprüft.

Lagearbeit und -austausch

Neben der täglichen Lageauswertung, welche die Grundlage der Planung von Einsatzmaßnahmen darstellt, erfolgt auch ein Lageaustausch zwischen der Polizei. Zum einen im Rahmen eines monatlichen Austauschs der aktuellen Fallzahlen und Auswertungen und zum anderen mittels eines jährlichen gemeinsamen polizeilichen Lageberichts. Dies dient im Weiteren dazu, Schnittstellen zu optimieren, Maßnahmen abzustimmen und einen ganzheitlichen Blick auf die Lage im und um den Hauptbahnhof zu erhalten.

Darüber hinaus nutzt die Landespolizei als Erweiterung und Ergänzung der Lagearbeit das polizeiliche Auswertetool LIMA 360². Hier wurde speziell für den Bahnhofsbereich Nürnberg ein Monitoringboard angelegt. Damit können die Deliktzahlen in Form von Tabellen, Grafiken und Diagrammen auch anlassbezogen detailliert und übersichtlich dargestellt werden. Dadurch können Auffälligkeiten schneller registriert und Einsatzmaßnahmen gezielt und wirkungsvoll darauf abgestimmt werden.

Die Bundespolizei nutzt ein Dashboard zur Auswertung und übersichtlichen Lagedarstellung analog der Landespolizei und führte im Jahr 2024 eine Hot-Spot-Analyse für den Hauptbahnhof durch. In dieser wurden die wissenschaftlich definierten Schwerpunkte „Hot People“, „Hot Area“ und „Hot Time“ betrachtet und ausgewertet. Die Ergebnisse flossen unmittelbar in die Einsatzanweisung an die Einsatzkräfte ein. Die Sicherheitsorganisation der DB AG (DB-Sicherheit, DB InfraGo, Konzernsicherheit) führt ebenso eine kontinuierliche Lagebeurteilung im Rahmen von Auswertungen der delikt spezifischen Fallzahlen durch, um Schwerpunkte und Entwicklungen zu erkennen und Maßnahmen zur Reduzierung abzuleiten. Sicherheits- und Ordnungsstörungen auf dem Zuständigkeitsgebiet der DB AG werden durch ein zielgerichtetes Monitoring aufgearbeitet und fließen in das gesamthafte Lagebild ein.

Zukünftig soll zudem der Aufbau eines Monitorings nicht nur für Straftaten, sondern städtischerseits auch zu Sauberkeit, Nutzungskonflikten und Sicherheitsempfinden geprüft werden.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alle Sicherheitspartner verfolgen eine aktive, mit den jeweils anderen Sicherheitspartnern abgestimmte, einsatzbegleitende Presse- und Öff-

fentlichkeitsarbeit, um einer bislang verunsichernden Medienberichterstattung und der Stigmatisierung des Bahnhofsbereichs konstant entgegenzuwirken. Zugleich wird dadurch die Akzeptanz polizeilicher und behördlicher Maßnahmen gestärkt. Die Öffentlichkeit wird zielgruppengerecht durch die Erstellung und Verteilung von ansprechenden Informationsmaterialien und den konzertierten Einsatz von Social Media informiert.

Seitens der DB AG wird eine gemeinsame Pressearbeit in Zusammenarbeit mit der Bundes- und Landespolizei abgestimmt und bei Bedarf forciert. Der Fokus liegt hierbei auf den Einsatzmaßnahmen und ergänzenden Maßnahmen hinsichtlich der Steigerung des Sicherheitsgefühls.

Als öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen sind in dem Zusammenhang beispielsweise „coffee with a cop“, „Lass' uns reden“, Infostände und Präventionsberatungen zu erwähnen, welche sich sowohl an die Nutzer des Nürnberger Hauptbahnhofes als auch an die Gewerbetreibenden richten. Durch solche Veranstaltungen wird ein Einblick in die Tätigkeiten und den Willen der Sicherheitspartner Nürnbergs ermöglicht.

4.5 Resilienz und Zukunftsfähigkeit

Um die Sicherheit am Bahnhof nachhaltig zu gewährleisten, ist es erforderlich, Strukturen zu schaffen, die flexibel auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren können und auch in Zukunft tragfähig bleiben.

Ein zentraler Bestandteil ist die Entwicklung flexibler Angebotsstrukturen für Menschen mit besonderen Problemlagen, etwa für Personen

mit psychiatrischen Auffälligkeiten, Verwahrlosungstendenzen oder für schwer erreichbare Personengruppen. Darüber hinaus gilt es, die Anpassungsfähigkeit des öffentlichen Raums an gesellschaftliche Entwicklungen zu stärken, insbesondere im Hinblick auf Migration, Drogenproblematiken und psychische Erkrankungen. Veränderungen werden frühzeitig durch aktuelle Lagebilder

und vertrauensvoller Kommunikation in den verschiedenen Arbeits- und Besprechungsgremien erkannt. Darin können geeignete Maßnahmen gemeinsam entwickelt und rechtzeitig eingeleitet werden.

Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit findet bislang in folgenden Arbeitskreisen und Besprechungsformaten statt:



Teilnehmer dieser Gremien sind Schutz- und Kriminalpolizei, Bundespolizei, Staatsanwaltschaft, Stadt Nürnberg mit ihren Referaten und Dienststellen (insbesondere Bürgermeisteramt, Direktorium Bürgerservice, Digitales und Recht, Rechtsamt, Ordnungsamt, Feuerwehr, Amt für Migration und Integration, Jugendamt, Amt für Existenzsicherung und soziale Integration, Servicebetrieb Öffentlicher Raum, Liegenschaftsamt, Baureferat, Stadtplanungsamt, U-Bahnbauamt, Kommunaler Außendienst Nürnberg, Wirtschaftsreferat), zivilgesellschaftliche Akteure (verschiedene Suchthilfe- und Obdachlosenhilfeorganisationen, Bahnmissionsmission, Stadtmission, Streetwork, DEHOGA Bayern, Handelsverband Bayern, VAG, Stadtreklame, DB AG mit ihren verschiedenen Geschäftsbereichen)

sowie weitere Sicherheitspartner (DB Sicherheit, DB-Bahnhofsmangement, Hauptzollamt Nürnberg, US-Militärpolizei).

Abhängig vom Format kommen die Gremien in den unterschiedlichsten Intervallen zusammen (von 14-tägig bis 1x jährlich). So ist und bleibt die Situation permanent im Blick. Der Teilnehmerkreis wird anlassbezogen an die Thematik angepasst bzw. wird das Thema in den entsprechenden Arbeitskreis eingebracht.

Von besonderem Wert ist hierbei auch der Erkenntnisgewinn durch die Teilnahme an Netzwerken sowie der fachliche Austausch mit Partnern wie DEFUS³, AKIM⁴ und anderen Städten, wodurch „Trends“ frühzeitig identifiziert werden können. Es ist besonders wichtig, die interdisziplinäre

Zusammenarbeit sinnvoll zu erweitern, um eine dauerhaft tragfähige Grundlage für abgestimmtes Handeln zu sichern und auf die genannten Problemlagen effektiv reagieren zu können. Damit entsteht eine belastbare Struktur, die auch künftigen Herausforderungen standhält. So z. B. ist die Mitwirkung des sozialpsychiatrischen Dienstes des Gesundheitsamts und des Amts für Integration und Migration aufgrund der aktuellen Entwicklungen unerlässlich.

Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die angewandten Sicherheitsstrategien nicht nur kurzfristig wirksam sind, sondern auch mittel- und langfristig Bestand haben. Die Kooperationen entwickeln sich stetig weiter, um auf neue Herausforderungen flexibel reagieren zu können

² Location Intelligence Monitoring Application 360°

³ Deutsch-Europäisches Forum für urbane Sicherheit

⁴ Allparteiliches Konfliktmanagement in München

5 Steuerung und Verantwortung

Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit der Polizeien, Stadtverwaltung, Verkehrsbetriebe und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

- Ein gemeinsames Sicherheitsforum Hauptbahnhof steuert die Maßnahmen, sorgt für Austausch und evaluiert regelmäßig die Wirkung.

- Durch klare Verantwortlichkeiten und Indikatoren (z. B. Rückgang bestimmter Delikte, positive Bürgerbefragungen, Sauberkeitsindex) wird die Strategie überprüfbar.

Zukünftig ist auch die Durchführung einer Studie bzw. wissenschaftliche Begleitung angedacht. Diesbezüglich wurde schon Kontakt zu Univer-

sitäten, anderen Städten und DEFUS aufgenommen, die hier bereits über Erfahrungswerte verfügen. Beispielsweise könnte die subjektive Sicherheit und die Auswirkungen der gemeinsamen Maßnahmen darauf durch eine Studie beleuchtet und erhoben werden.

6 Fazit

Gesellschaftliche Veränderungen sind im öffentlichen Raum rasch erkennbar, insbesondere an zentralen, stark frequentierten Orten wie Hauptbahnhöfen und in Innenstädten. Der Hauptbahnhof Nürnberg und sein Umfeld werden auch künftig im Fokus stehen, weshalb das Lagebild und die aufgeführten Maßnahmen kontinuierlich weiterentwickelt werden. Nur ein ganzheitliches Maßnahmenbündel, ein permanenter Austausch von Informationen, gemeinsame Einsatzmaßnahmen, wissenschaftliche Begleitung und innovative

Präventionskonzepte können das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärken und die objektive Sicherheit erhöhen. Die 360°-Strategie stellt sicher, dass auf neue Herausforderungen flexibel und abgestimmt reagiert werden kann. Damit wird der Hauptbahnhof Nürnberg nicht nur als Verkehrsknoten, sondern auch als sicherer, lebenswerter und inklusiver urbaner Raum gestaltet – ein Modell für andere stark frequentierte Orte der Stadt.

Die enge Kooperation zwischen städtischen Dienststellen,

Landes- und Bundespolizei, Verkehrsbetrieben und zivilgesellschaftlichen Akteuren ist essenziell, um ein sicheres und lebenswertes Umfeld für alle Menschen zu sichern. Mit diesen engagierten Partnerschaften sind wir zuversichtlich, die Sicherheit im öffentlichen Raum weiter zu verbessern und ein lebenswertes Umfeld für alle zu schaffen.

